

Eine Sternstunde der Salvator-Kantorei

(nod) Die Kantorei der Salvatorkirche wurde 1951 gegründet, und seitdem gibt dieser profilierte Kirchenchor viele gelungene, manchmal sogar erstklassige Konzerte. Doch das diesjährige Weihnachtskonzert, bei dem zu drei Teilen aus dem beliebten Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach das sinnenfrohe „Gloria“ für Sopran, gemischten Chor und Orchester (1959) von Francis Poulenc kann, war eine besondere Sternstunde.

Aus dem Weihnachtsoratorium hatte man nicht wie meist üblich die

erste Hälfte des sechstägigen Zyklus ausgewählt, sondern auf den besonders populären ersten Teil „Jauchzet, frohlocket“ folgte gleich der dritte Teil „Herrscher des Himmels“ und danach der weniger bekannte vierte Teil „Fallt mit Danken“. Zwischen den dritten und den vierten Teil war das „Gloria“ eingeschoben. Ganz am Schluss, gemeinsam als vorweg genommene Zugabe, kam noch einmal der Chor Nr. 24 „Herrscher des Himmels“.

Bach wünschte diese Wiederholung eigentlich am Ende des dritten Teils,

das wurde hier nachgeholt. Salvatorkantor Marcus Strümpfe hatte die Kantorei der Salvatorkirche und das überwiegend aus Mitgliedern der Duisburger Philharmoniker bestehende Orchester stilistisch und überhaupt musikalisch bestens vorbereitet. Obwohl der Chor relativ groß war, kamen auch die leisen und subtilen Stellen angemessen herüber. Deutlich wurde ferner, wie Poulenc den lateinischen Text „französisch“ aufgefasst hat, nämlich mit Betonung auf der letzten Silbe, auf der die Melodielinie an-

steigt. Die Krönung waren die wunderbaren Gesangs-Solisten. Makellos wirkte die Sopranistin Helena Günther, gerade auch bei den mystischen Passagen im „Gloria“. Erwähnt werden muss Julika Birke als Sopran-Echo in der Arie „Flößt, mein Heiland“. Die Altistin Melanie Lang zeigte sich hier auch im Barockfach sehr sattelfest. Der Tenor Corby Welch war zwar teilweise zu laut, beeindruckte aber durch praktische perfekte Intonation und deutliche Aussprache. Als unpräzänter Bass kam dazu Jens Hamann.